

Dringliche Interpellation Fraktion SP/JUSO (Giovanna Battagliero, SP/Rolf Schuler, SP): Ist der Bärenpark ein Fass ohne Boden?

Der Tagespresse vom 23. September 2008 konnte entnommen werden, dass der Bärenpark voraussichtlich 4,8 Mio. Franken teurer wird als veranschlagt – also eine Kostenüberschreitung um gut die Hälfte der ursprünglich projektierten Kosten.

Bis anhin wurde stets beteuert, dass der Bärenpark ausschliesslich über private Gelder, also über Spenden- und Sponsoringgelder finanziert werden könne. Die Finanzdirektorin Barbara Hayoz betonte, dass die Gelder nur für das geplante Projekte ausreichen, und nicht für Ergänzungen des Projekts wie die Umsetzung der vom Stadtrat am 21. Februar 2008 überwiesenen Motion der SP/JUSO (Rolf Schuler), die eine Liftanlage für Personen mit einer Mobilitätseinschränkung verlangte. Eine solche Liftanlage würde rund 1 Mio. Franken kosten. Die SP/JUSO-Fraktion ist erstaunt dass die Spenden- und Sponsoringgelder dafür nicht ausreichen, für die Mehrkosten, die offenbar schon Anfang 2008 bekannt waren, jedoch schon.

Die SP/JUSO-Fraktion nimmt diese Entwicklung und die Aussagen der Finanzdirektorin mit Besorgnis zur Kenntnis und verlangt umgehend vollumfängliche Transparenz.

Deshalb bitten wir den Gemeinderat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wann wurde die erste geologische Untersuchung gemacht? Wie lautete der Auftrag für diese Untersuchung und zu welchem Ergebnis kam die Untersuchung?
2. Wie viele Sponsoring- und Spendengelder sind bis heute für den Bärenpark zusammengekommen? Wie viele waren es Anfang 2008?
3. Wann wurde klar, dass die Kosten für den Bärenpark zu tief veranschlagt worden sind?
4. Wie hoch sind die Kosten für den Bärenpark aus heutiger Sicht?
5. Welches sind die Hauptgründe für die Kostenüberschreitungen (je mit detaillierter Angabe des Betrages und des Zeitpunktes, an dem die Überschreitung bekannt wurde)?
6. Sind die Kosten für den vom Stadtrat am 21. Februar 2008 beschlossene Liftanlage (Motion SP/JUSO, Rolf Schuler: Hindernisfreie Zugänge zum Bärenpark) bei dieser Kostenaufstellung berücksichtigt? Wenn nein, weshalb nicht?
7. Wer hat entschieden, dass der Bau trotz der Kostenüberschreitungen weitergeführt wird? Wurden bei diesem Entscheid die finanzrechtlichen Kompetenzregelungen eingehalten?
8. Wann wurde der Gemeinderat über diese Kostenüberschreitungen informiert?
9. Wie sieht die weitere Finanzierungs- und Projektplanung aus?
10. Was passiert, wenn nicht genügend weitere Gelder über Sponsoring und Spenden generiert werden können, d.h. wer trägt das finanzielle Risiko?

Begründung der Dringlichkeit:

Die Kosten für den Bärenpark werden offenbar massiv überschritten und der Bau wird planmässig fortgeführt. Der Stadtrat und die Öffentlichkeit haben ein Recht auf rasche und umfassende Transparenz betreffend Kostenüberschreitungen und auf konkrete Angaben wie stark die Stadtkasse – entgegen den bisherigen Beteuerungen – allenfalls belastet werden muss.

Bern, 16. Oktober 2008

Dringliche Interpellation Fraktion SP/JUSO (Giovanna Battagliero/Rolf Schuler, SP), Andreas Flückiger, Ruedi Keller, Christof Berger, Claudia Kuster, Michael Aebersold, Thomas Götting, Ursula Marti, Hasim Sönmez, Liselotte Lüscher, Patrizia Mordini, Markus Lüthi, Beni Hirt, Miriam Schwarz, Andreas Krummen, Annette Lehmann, Corinne Mathieu, Gisela Vollmer, Stefan Jordi, Beat Zobrist, Margrith Beyeler-Graf

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats bejaht.

Antwort des Gemeinderats

Obschon beim Bau des BärenParks aufgrund der Verhältnisse im Baugrund unerwartete Mehrkosten auftreten, hält der Gemeinderat fest, dass sich an der Ausgangslage, den BärenPark über Dritte zu finanzieren, nichts geändert hat.

Die Mehrkosten stehen in einem direkten Zusammenhang mit dem Projekt. Ohne zusätzliche Hangsicherungsarbeiten ist die dauerhafte und sichere Verankerung der Bauten am Aarehang nicht gewährleistet. Die Mehrkosten ergeben keine qualitative Verbesserung des Endergebnisses (wozu eine Liftanlage führen würde), sondern sind für die Fertigstellung des Projekts elementar. Es ist daher unzutreffend, die jetzigen Mehrkosten in irgendeiner Form mit den Mehrkosten für eine Liftanlage zu vergleichen. Es geht nicht um die Frage, ob man das Geld für die Hangsicherungsarbeiten hat, man muss es haben!

Das öffentliche Interesse am Projekt BärenPark ist sehr gross, dementsprechend gross ist auch das Bedürfnis nach Information. Dennoch war es nicht zwingend nötig, die Mehrkosten aufgrund der effektiven Ausschreibung im Januar 2008 aktiv zu kommunizieren, weil die generierten Drittmittel für diese erste Kostensteigerung ausgereicht hätten. Im Gegensatz zu den Mehrkosten nach effektiver Vergabe der Bauarbeiten im Januar 2008 (in erster Linie eine Folge der Teuerung), waren die durch die Geologie entstehenden Mehrkosten nicht bereits anfangs des Jahres 2008 bekannt. Nach einem Hangrutsch und infolgedessen durchgeführten Sondierbohrungsarbeiten im Mai/Juni 2008 konnte die genaue Kostenfolge erst im September 2008 beziffert werden. Zu diesem Zeitpunkt wurden der Lenkungsausschuss des Projekts, der Verwaltungsrat der Stadtbauten Bern, der Gemeinderat und abschliessend an einer Medienkonferenz am 22. September 2008 die Öffentlichkeit über die Mehrkosten informiert. Die Verantwortlichen gelangten Ende September 2008 auch mit dem Angebot an das Ratssekretariat, die Budget- und Aufsichtskommission über die Gründe für die Mehrkosten transparent zu informieren. Diese Information ist am 27. Oktober 2008 erfolgt.

Zu Frage 1:

Sowohl der Aarehang selber als auch das Bauen in der Aare wurden durch Expertinnen und Experten von Beginn weg als ein beträchtliches Risiko beim Bau des BärenParks eingeschätzt. Daher liess die Bauherrin (Stadtbauten Bern) bereits im Jahr 2004 am Aarehang Baugrundabklärungen mittels Baggerschlitzen und Rammsondierungen durchführen. Das beauftragte Geologiebüro hatte die Sondierungen vor Ort zu überwachen, die Resultate auszuwerten und diese in einem Bericht zuhanden Planerteam und Bauherrschaft zusammenzufassen. Im Bericht wurde festgehalten, dass sich die Felsoberfläche relativ gut festlegen lasse. Der Molassefels wurde in einer Tiefe zwischen 2 bis 10 Metern, in etwa parallel zum gewachsenen Terrain geortet. An wenigen Stellen des künftigen BärenParks musste gemäss den Fachspezialisten mit einer etwas mehr als 10 Meter unter dem gewachsenen Terrain liegenden Felsoberfläche gerechnet werden.

Zu Frage 2:

Für den Bau des BärenParks konnten bis am 15. September 2008 10,659 Mio. Franken generiert werden. Am 18. Januar 2008 belief sich diese Summe auf 10,444 Mio. Franken.

Zu Frage 3:

Die Kostensteigerung aufgrund der effektiven Vergabe der Aufträge auf Basis der Baugrunduntersuchung des Jahres 2004 belief sich im Januar 2008 auf 1,58 Mio. Franken. Den Gesamtkosten nach Vergabe der Arbeiten in der Höhe von 11,29 Mio. Franken standen 10,44 Mio. Franken generierte Drittmittel gegenüber. Dass die Geologie zu Mehrkosten führen wird, war seit Mitte Mai 2008 bekannt. Anfang April 2008 haben andauernde Regenfälle während der Bauausführung der Baupiste einen Böschungsrutsch ausgelöst. Im Hinblick auf die Sicherheit der Terrasse des Restaurants „Altes Tramdepot“ wurde in Absprache mit den Fachspezialisten entschieden, den Böschungsanschnitt mit einer Nagelwand zu sichern. Entgegen der Baugrunduntersuchung aus dem Jahre 2004 konnten die Bodennägel nicht im Molassefels verankert werden. Daher ordneten die Fachspezialisten in Absprache mit der Bauherrschaft Sondierbohrungen an. Diese Sondierbohrungen brachten zum Vorschein, dass die Felsoberfläche vor allem hangseitig deutlich tiefer liegt als im Jahre 2004 vorausgesagt. Einerseits verläuft die Felsoberfläche nicht parallel zum Aarehang und andererseits verläuft sie etwa auf dem Aareneiveau horizontal bis rund 20 Meter unter das gewachsene Terrain.

Zu Frage 4:

Die Kosten für das Projekt BärenPark belaufen sich aus heutiger Sicht auf 14,5 Mio. Franken.

Zu Frage 5:

Die Entwicklung der Kosten beim BärenPark ist direkt aus der untenstehenden Tabelle ersichtlich:

Gesamtkosten für das Projekt gemäss Kostenvoranschlag vom Mai 2006 (exkl. Teuerung)	9,71 Mio. Franken
Teuerung	1,0 Mio. Franken
Zusätzlich nötige Ufersicherungsarbeiten zur Gewährleistung des Hochwasserschutzes	0,55 Mio. Franken
Gesamtkosten für das Projekt nach erfolgter Vergabe der Arbeiten im Januar 2008 (inkl. Teuerung)	11,26 Mio. Franken
Hangsicherungsarbeiten aufgrund der Verhältnisse im Baugrund (effektive Kostenfolge bekannt seit September 2008)	2,8 Mio. Franken
Diverse kleinere Mehraufwendungen	0,4 Mio. Franken
Neue Gesamtkosten per Oktober 2008	14,46 Mio. Franken

Zu Frage 6:

Die Kosten für die vom Stadtrat beschlossene Liftanlage sind in der aktuellen Kostenaufstellung nicht enthalten. Wie der Gemeinderat in seiner Antwort auf die erwähnte Motion betonte, lässt sich die gewünschte Liftinstallation nur insofern realisieren, als dass in der Bauphase keine ausserordentlichen Ereignisse eintreten. Diese sind bekanntlich nun eingetreten.

Zu Frage 7:

Der Verwaltungsrat von Stadtbauten Bern hat sich an seiner Sitzung vom 18. September 2008 einstimmig dafür ausgesprochen, dass Stadtbauten Bern die Übergangsfinanzierung übernehmen, um ohne Unterbruch und Zusatzkosten weiter bauen zu können. Auch der Lenkungs-

ausschuss des Projekts BärenPark unter Vorsitz von Gemeinderat Stephan Hügli hat sich am 18. September 2008 für den Weiterbau entschieden. Der Gemeinderat hat in Kenntnis der Sachlage und der gestiegenen Kosten an seiner Sitzung vom 15. Oktober 2008 dem aufgezeigten Vorgehen zugestimmt. Damit wurden die finanzrechtlichen Kompetenzregelungen vollumfänglich eingehalten.

Zu Frage 8:

Der Gemeinderat wurde durch die Direktorin für Finanzen, Personal und Informatik mündlich über die Situation informiert. Die Direktorin für Bildung, Soziales und Sport hatte als Verwaltungsrätin der Stadtbauten Bern seit dem 18. September 2008 Kenntnis von den zu erwartenden Mehrkosten, ebenso der Direktor für Sicherheit, Umwelt und Energie als Vorsitzender des Lenkungsausschusses des Projekts.

Zu Frage 9:

Der Gemeinderat hat der Vorfinanzierung von 3,841 Mio. Franken durch die Stadtbauten Bern zugestimmt. Weiter wurde die Direktion für Finanzen, Personal und Informatik beauftragt, die Finanzierung der Mehrkosten durch Dritte sicherzustellen. Dies bedeutet, dass die Suche nach zusätzlichen Sponsorinnen und Sponsoren intensiv weiter geführt wird. Von Seiten der Bauherrin wird geprüft, ob das mit der Ausarbeitung der Baugrunduntersuchung des Jahrs 2004 beauftragte Geologiebüro zum Schadenersatz verpflichtet werden kann.

Die intensivste Bauphase des Projekts ist jetzt angelaufen. Der Wasserstand der Aare lässt das Bauen im Uferbereich nur im Winter zu. Darum wird vom Planerteam und seitens der ausführenden Bauunternehmen alles daran gesetzt, rechtzeitig bis zum Frühling 2009 den Uferbereich des BärenParks fertig zu stellen.

Zu Frage 10:

Falls die vollständige Finanzierung des BärenParks durch Dritte wider Erwarten nicht gelingen sollte, trägt die Bauherrin Stadtbauten Bern und damit die Stadt das Risiko.

Bern, 5. November 2008

Der Gemeinderat